

## **Bericht vom Monat April**

*Für die Initiative Esperanza*

### Wichtige Fälle:

Leider haben sich die Fälle von HIV bzw. AIDS in den letzten 4 Monaten stark vermehrt. Unsere Zielgruppe ist aufgrund ihres Sexuallebens auf der Straße stark gefährdet – mittlerweile haben wir 8 bestätigte Fälle von HIV

Reyna Ropera (das ist ihr Name auf der Straße), ist 18 Jahre alt und schon 7 Jahre auf der Straße. Ihre allein erziehende Mutter kümmerte sich um sie und ihre Geschwister, sie fand jedoch keine Arbeit, darum prostituierte sie sich einige Zeit. Sie hatte immer wieder verschiedene Partner die sie mit zu sich nach Hause nahm – Reyna entwickelte dadurch immer mehr ein abweisendes Verhalten gegenüber ihrer Mutter. Mit 12 Jahren verließ Reyna die Schule und lernte immer mehr Jugendliche in den Diskotheken von El Alto kennen. Die Mutter hat den Respekt ihrer Tochter gegenüber verloren und hatte dadurch auch keinen großen Einfluss in der Erziehung, sie rief bei Reyna Schmerz und Ärger hervor – Reyna flüchtete auf die Straße und verbrachte viel Zeit mit Freunden die auf der Straße lebten. So hat ihr Konsum von Alkohol und Schnüffeln begonnen. Reyna entwickelte eine starke Depression und verlor den Sinn in ihrem Leben. Mayapayakimsa stellte in dieser Zeit Kontakt zu Reyna her, sie zeigte anfangs jedoch ein großes Misstrauen, das sich jedoch später legte. Sie prostituierte sich in dieser Zeit, laut ihr war das eine Form ihre Mutter zu bestrafen, die diesen großen Schmerz in ihrem Leben verursacht hat. Ca. ein Jahr war Reyna dann im Heim Oqharikuna, sie war in einem sehr guten Prozess. Dort suchte sie jedoch ihre Mutter auf und Reyna entschied zu ihr zurückzukehren. Die Zusammenleben zuhause funktionierte nicht und Reyna ging wieder auf die Straße zurück. Das Leben auf der Straße hatte sie gelehrt, sie müsse sich prostituieren, stehlen und ihren Körper gegen Geld, Essen und einen Platz zum Schlafen tauschen. Auch bei ihr wurde HIV festgestellt und sie ist im 4. Monat schwanger. Sie ist sich leider noch nicht über die Wichtigkeit der Verantwortung über das Baby und sich selbst bewusst.

Mayapayakimsa arbeitet verstärkt mit ihr, sie möchte sich gegenwärtig jedoch noch nicht auf Veränderungen einlassen. Natürlich arbeiten wir auch weiterhin an dem Fall, damit Reyna ihre Ängste abbauen kann. Ihre Ängste verhindern, gute Entscheidungen für ihr Leben zu treffen.

Kimberly, über die wir bereits berichtet haben und ebenfalls HIV hat und schon seit 4 Monaten schwanger ist, ist wieder mit ihrem Partner Leo (22 Jahre) zusammen. Er behandelt sie weiterhin äußerst schlecht und lässt ihr keine Rechte und Freiheiten. Kimberly kann darum auch die Vorsorgeuntersuchungen in ihrer Schwangerschaft nicht in Anspruch nehmen und das ist ein großes Risiko, da sich auch das Baby mit HIV anstecken kann, sollte sich Kimberly keiner Behandlung unterziehen. Kimberly prostituiert sich auch weiterhin, ohne sich zu schützen, um die Absteige in der sie mit ihrem Freund wohnt zu bezahlen. So gefährdet sie nicht nur das Baby und sich selbst, sondern auch andere Personen, mit denen sie sexuellen Kontakt hat. Wir sprechen

diese Problematik verstärkt an und hoffen, dass sie bald Unterstützung in Anspruch nehmen kann.

Lucio Carvajal Choque ist am 4. März 1997 in La Paz geboren. Aufgrund der bitteren Armut in seiner Familie ist Lucio auf die Straße gegangen. Seine Mutter hat sich vor vielen Jahren mit Syphilis angesteckt als sie mit Lucio schwanger war. Darum ist Lucio in seiner Entwicklung verzögert und geistig retardiert. Seit klein auf hatte er keine Vaterfigur, sein Vater war Alkoholiker und lies Lucio und seinen Bruder Sergio im Stich. Lucios Mutter hatte dann einen anderen Partner mit dem sie ein gemeinsames Kind hat, sein Name ist Constancio. Es kam zu Konflikten innerhalb der Familie, Lucio, Sergio und Constancio gingen auf die Straße um Geld zu verdienen. Aktuell arbeitet Lucio in der Stadt Santa Cruz, zusammen mit seinen Brüdern Sergio und Constancio. Somit ist er fern vom Leben in El Alto und fern vom Leben mit Schnüffelstoffen - verbunden mit Straftaten. Seine Mutter suchte Mayapayakimsa auf um sich beim Team für die ständige Unterstützung zu bedanken. Das Team ist sehr erfreut, dass Lucio in einem Restaurant arbeiten kann und in eine Schule will, Constancio wird in den Bundeswehrdienst eintreten. Mit großer Freude nahmen wir die Nachricht auf, dass Lucio nach sehr langer Arbeit mit ihm, eine Schule besuchen möchte. Wir freuen uns, dass Lucio sein Leben nachhaltig verändern möchte und wir diese positive Veränderung in ihm bewirken konnten.

Gabriela Herrera Salinas ist eine 17 jährige Jugendliche, ihre Familie bestand aus 6 Personen. Ihr Vater verstarb 2001, ihre Mutter ist im Handel tätig und ist ständig auf Reisen. Gabriela muss dabei auf ihre jüngeren Geschwister aufpassen. Gabriela erzählte, als sie 15 war wurde sie von Leuten unter Drogen gesetzt und vergewaltigt. Dabei wurde sie schwanger. Während den ersten 6 Monaten hat sie die Situation ihrer Mutter gegenüber verheimlicht und trat freiwillig in ein Heim ein. Nach 4 Monaten kehrte sie wieder zu ihrer Familie zurück. Gabrielas Tochter Gracce ist nun der Mittelpunkt im Geschehen der Familie. Gabriela geht der Prostitution in der Ceja von El Alto nach, damit sie ihre Tochter ausreichend versorgen kann. Aufgrund des Verhaltens ihrer Mutter, zog Gabriela mit ihrem 27 Jahre alten Bruder Moises in eine eigene Wohnung. Die 2 jährige Tochter von Gabriela verstarb vor kurzem. Sie hatte hohes Fieber und Moises musste auf Gracce aufpassen, während sich Gabriela prostituierte. Sie bekam den Anruf um 2 Uhr am Morgen, als sie nach Hause kam fand sie ihre Tochter tot im Bett vor. Am nächsten Tag brachten sie Gracce zum Arzt um eine Autopsie vornehmen zu lassen – diese wurde jedoch nicht durchgeführt. Gabriela wandte sich an Mayapayakimsa um ihrer Tochter eine Beerdigung zu ermöglichen.

Die traurige Realität von vielen jugendlichen Müttern ist, dass sie ihren Babys keinen ausreichenden Schutz bieten können. Um ihre Babys groß zu ziehen müssen sie ihren Körper für Geld und Essen verkaufen – es ist sehr schwierig zu verstehen wie Babys die ein paar Tage oder Wochen alt sind, schon mit ihren Müttern auf der Straße leben müssen. Gabriela ist noch nicht über den Tod ihrer Tochter hinweg gekommen, sie ist deprimiert, traurig, konsumiert viele Schnüffelstoffe und prostituiert sich weiterhin. Wir versuchen mit ihr den Verlust aufzuarbeiten und über mögliche Unterbringungsmöglichkeiten zu reden.

Brígida sucht Mayapayakimsa schon seit ihrem 10. Lebensjahr auf. Nun hat sie ein Baby, es ist in ihrer Entwicklung verzögert. Sie ist schon seit 6 Jahren auf der Straße. Ihre ältere Schwester Joselyn ist schon viel länger auf der Straße und mit ihr haben wir schon sehr viel gearbeitet. Es wurden Besuche bei ihrer Familie durchgeführt, ihr Vater verließ die Familie früh, die Mutter kümmerte sich um ihre 2 Töchter alleine. Joselyns Freunde, die ebenfalls auf der Straße lebten, beeinflussten auch Brigida sehr. Auch Joselyn wurde in dieser Zeit schwanger. Als ihre Mutter davon erfuhr, wollte sie nichts mehr mit ihrer Tochter zu tun haben und sie schickte sie in die Yungas. Dort quartierte sie ihr Vater in einem Hotel ein mit dem Versprechen, die Kosten der Unterkunft zu bezahlen... Dieses Versprechen hielt ihr Vater jedoch nicht. Joselyns Mutter versprach ihrer Tochter zu helfen, zumindest bis der kleine Gabriel auf die Welt kommt. Aus finanziellen Gründen konnte Joselyns Mutter ihre Tochter jedoch nicht lange unterstützen, Joselyn musste mit ihrem Kind auf die Straße zurückkehren. Eines Tages nahm Joselyn ihre Schwester Brigida zu einer Geburtstagsfeier mit – Brigida lernte dort Nevadas kennen. Nevadas ist ein Straßenkind bzw. Jugendlicher der sich als Anführer in den Straßen von El Alto behauptet. Brigida und Nevadas verliebten sich ineinander – Brigida brach die Schule ab um ihren Freund in der Ceja zu sehen. Auch Brigidas Mutter konnte sie nicht aus dieser Dynamik herausholen und wandte sich an das Jugendamt. 2 Tage darauf wurde sie in verschiedene Heime wie Okarikuna, oder ENDA – Bolivia gebracht. Es verstrichen 2 Jahre in denen sie immer wieder zwischen Heimen, ihrem Zuhause und der Straße hin und her gerissen wurde. Durch das Leben auf der Straße begann sie zu schnüffeln und sich zu prostituieren. Sie wurde von Sergio Nevadas schwanger und durch ihre Mutter in den ersten 3 Monaten unterstützt. Sie ging jedoch tagsüber auf die Straße, trank Alkohol, inhalierte Schnüffelstoffe und kehrte abends nach Hause zurück. Wir sahen Joselin schon 3 Tage nach der Geburt ihres Kindes in der Nähe einer Spielhalle in der Ceja mit ihrem Baby, sie war wieder dabei sich zu prostituieren. Ihr Baby wurde schwer krank und musste einige Tage im Krankenhaus Holandes aufgenommen werden wo ihr ständig Sauerstoff verabreicht wurde. Brigida hat nun gute Vorsätze für ihre Tochter. Sie möchte sich verändern. Sie möchte nicht, dass ihre Tochter auf der Straße aufwächst, an einem Ort der ihrer Entwicklung schadet. Wir haben ihr Einrichtungen zu ihrem Schutz vorgestellt, sie zeigt Interesse mit ihrer Tochter in ein Heim einzutreten. Wir begleiten sie auch weiterhin auf ihrem Weg.

Maida Marina Girona C Viviana Díaz Romero M.

Trabajadora social Psicóloga